

„Deutsche Kunst“

Meisterwerke der Baukunst, Malerei, Bildhauerkunst, Graphik und des Kunsthandwerks. Herausgegeben von Ludwig Roselius. Deutsches Haus- und Schulmuseum. Band 3. Lieferung 8. Angelfachsen-Verlag, Berlin-Bremen. (Bei Jahresbezug je Lieferung 2,50 RM., Einzelleistung 3,-- RM.)

Im Augustheft der „Deutschen Kunst“ unterzieht W. A. von Jenny den fränkischen Bildstein von Niederdollendorf, der 1901 als Beigabe eines Plattengrabes des 7. oder 8. Jahrhunderts gefunden wurde (43 Zentimeter hoch) und jetzt im Bonner Landesmuseum steht, einer eingehenden Untersuchung. Auf der Vorderseite ist ein bärtiger Krieger mit einem ungeheuren Stramaß (Hiebmesser) und mit einer Feldflasche, umgeben von ornamentalen Tierdarstellungen, dargestellt, auf der Rückseite erscheint in einem Zickzack-Ornament ein göttlicher Speerträger, dem wenigstens dieses Attribut durch die auffällige Strahlengloriole hinter dem Haupt zuzukommen scheint. Dieser Gestalt ist trotz der unbeholfenen handwerklichen Ausführung eine ursprüngliche künstlerische Auffassung eigen, ihr visionärer Ausdruck steht in der germanischen Kunst dieser religiösen Uebergangszeit (Wotan — Christentum) ohne Gegenbeispiel da. Der Stein bietet der Deutung noch so viel Schwierigkeiten, daß ein abschließendes sicheres Urteil nicht möglich ist. — Noch um 1100 hielt das westliche Norwegen an der künstlerischen Ueberlieferung der Wikingerzeit fest. Vor dem endgültigen Siege der romanischen Kunst gab es dort im 12. Jahrhundert einen aus nordischen und romanischen Motiven gemischten Stil, dem die in diesem Heft abgebildeten eigenartigen und formenschönen Schnitzwerk-Holzpfiler von der Türe der Hyllestader Kirche angehören (jetzt in Oslo, Universitetets Oldsaksamling). Das Bildmotiv, der Sigurd-Sage entnommen, geht in den Schnitzrahmen über — ein Mittel, die Märchenstimmung zu erhöhen, dessen sich auch Peter Cornelius, Ludwig Richter und Moriz von Schwind bedient haben.

Das Heft enthält ein ansprechendes, wiederholtes Bild in Farbenwiedergabe des Wiener Malers Erasmus Ritter von Engert (1796—1871) aus der Berliner National-Galerie. Weitere, mit Text versehene Bildtafeln geben Schloß Brühl bei Bonn, die Stiftskirche St. Peter zu Wimpfen im Tale, das Grabmal Erzbischof Siegfrieds III. von Eppstein im Mainzer Dom, die Tulpentanzel im Freiburger Dom und zwei Bildnisse von Bernhard Strigel und Hans Krell wieder — wie immer ganz ausgezeichnet.

Dr. Ludwig Lindner.